

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Renchenburg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 90 Pfg. Durch die Post im Reichs-Landesbesitz 2.15 Mk. in Württemberg 2.25 Mk. Vierteljährlich, hierin Bestellgeld 90 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg. von auswärts 10 Pfg. die Charakterspalt über deren Raum. Meldeamt 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Rückantwort in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 47

Dienstag, den 26. Februar 1918

85. Jahrgang

## Der Weltkrieg.

W.D. Großes Hauptquartier, 25. Febr. (Amtlich)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Vielfach Artillerie- und Minenverfechtung. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte, die uns östlich von Armentières Gefangene und Maschinengewehre einbrachten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn:

Unsere Truppen besetzten Bernau. Ein Eisenbataillon hat sich dort dem deutschen Kommando unterstellt.

Ihren Divisionen voraus haben gestern vormittag die Sturmkompanie 18 und die erste Schwadron Husarenregiments Nr. 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dahin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele Hundert Fahrzeuge erbeutet. Diese fliegende Abteilung hat somit in 5 1/2 Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.

Heeresgruppe Einzingen:

In Rowno ist der gesamte Stab der russischen „Sonderarmee“ in unsere Hände gefallen; der Oberbefehlshaber war entflohen.

Vortruppen erreichten Schitomir und nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sicherlich wäre es falsch, anzunehmen, die Vorgänge an der Westfront, die sich in diesen Tagen abspielten, seien von untergeordneter Bedeutung, weil die Tagesberichte darüber nur spärliche Nachrichten veröffentlicht. Man kann vielmehr, namentlich aus den feindlichen Darstellungen, den Eindruck gewinnen, daß wir vor der Flandernoffensive eine hochsteigerte Spannung über dem ganzen Kriegsschauplatz im Oberstuf im Oberstuf bis zum Ausbruch an der Spitze gefolgt ist, die nach einer Entladung geradezu ringt. Besondere Beachtung verdienen wohl die mit verhältnismäßig erheblichen Kräften und immer wieder neuen Verstärkungen der Franzosen in dem oberstuflichen Abschnitt von Arras bis etwa Thun, ein Gebiet, das zum unmittelbaren Operationsfeld des Ausfallsheeres von Velfort gehört.

Im Osten geht der Vormarsch weiter. „Sehr vorsichtig“, behauptet die verlogene Petersburger Telegraphen-Agentur des Herrn Nabel. Kann schon sein, dabei aber mit einer Geschwindigkeit, die nur noch von der kochenden Mühle der roten Garde übertriffen wird. Einzelne fliegende Abteilungen haben in 5 1/2 Tagen über 210 Kilometer in Schnee und Eis zurückgelegt, Tausende zu Gefangenen gemacht und in den gemarterten Städten und Dörfern Ordnung geschaffen. Am 24. Februar fanden die deutschen Truppen bereits vor Reval, Dorpat und Ostrow. Ostrow liegt etwa 210 Kilometer nordwestlich von Dünaburg, fast genau so wie Dorpat von Riga. Die von diesen beiden Endpunkten ausgehenden deutschen Kolonnen haben so ganz gleichen „vorsichtigen“ Schritt gehalten. Ferner ist die Hafenstadt Bernau am Nigaischen Meerbusen besetzt. Ganz besonders erfolgreich war die Einnahme der Stadt Pals am 22. Februar durch eine einzige Schwadron des Husarenregiments Nr. 16. Durch das starke Zugreifen der deutschen Reiter wurden die roten Garde rechtzeitig vertrieben, die Stadt, in der 600 deutsche und österreichische Kriegsgefangene untergebracht waren, in Brand zu stecken. Diese Unglücklichen wurden von der Handvoll Reiter befreit, dagegen tausend Russen und ein ganzer Divisionsstab gefangen genommen, während die Bolschewiki über Pals und Kops davongingen. Ein weiterer ebnischer Bataillon hat sich in Bernau unter deutsches Kommando gestellt. Bei den großen Anstrengungen durch die „vorsichtigen“ Gewaltmächtige ist aber glücklicherweise die Verpflegung unserer herrlichen Truppen gut. Eine Reihe von Proviantlagern, die von der roten Garde zusammengeraubt waren, aber nicht mehr weiter geschleppt werden konnten, sind erbeutet. — In Wolhynien schreitet die Befreiung rüstig voran. Auf dem Weg von Rowno nach Kiew ist Schitomir erreicht, wohin die ukrainische Regierung (Rada) geflohen war, nachdem die Bolschewiki in der Stadt Kiew benachteiligt hatten. Die

Neubildung des ukrainischen Heeres unter deutscher Leitung nimmt täglich größeren Umfang an. In der Ukraine ist die Bevölkerung ruhig und ergeben, im Gegensatz zu der jüdischen Begeisterung des Balkanlandes. Die Ukrainer haben zu Schrecken durch ihre Feinde erfahren. Eine große Zahl von russischen Offizieren wurden von den Deutschen aus den Gefangnissen befreit und so vom Tode errettet, denn die Bolschewiki planten, wie W.D. meldet, in der Ukraine einen allgemeinen Offiziersmord. Die Befreiten, denen Waffen und Nachschub zurückgegeben werden, danken ihren Rettern oft mit Tränen in den Augen. In Rowno ist der gesamte Stab der „Sonderarmee“, d. h. der roten Garde gefangen genommen worden. Der Herr Oberbefehlshaber war entflohen.

## Der Krieg zur See.

Berlin, 24. Febr. Im westlichen Mittelmeer wurden 22000 BRT., darunter ein Dampfer mit 6000 und einer mit 7300 T., und im nördlichen Sperrgebiet 19000 BRT. versenkt, darunter die „Tuscania“ mit 14318 T. (Der amtliche Bericht über die Versenkung des letzten Schiffes erscheint erst jetzt, da das glückliche Tauchboot eben erst zu seinem Hafensitzpunkt zurückgekehrt ist. V. Schr.)

Stauende Bewunderung und freudigen Jubel löst die Nachricht aus, die der Chef des Kontrastabs der Marine am 23. Februar bekanntgab: Nach 15monatiger Fahrt ist der Hilfskreuzer „Wolf“ nach glänzenden Taten im Atlantischen, Indischen und Stillen Ozean unter dem Befehl des Fregattenkapitäns Nerger wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt. Ueber 400 farbige und weiße Angehörige von feindlichen Schiffen, die versenkt wurden, hat der „Wolf“ als Gefangene mitgebracht, dazu Kriegsbente in Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Kakaobohnen, Kopea (Palmmasse) usw. im Wert von vielen Millionen. Der „Wolf“ meldete ferner, daß ein den Engländern unbeschädigt abgenommener Dampfer „Turritella“, von der Besatzung des „Wolf“ aus bemannt, im Golf von Aden (Arabien) unter Führung des Kapitänleutnants Brandes manches feindliche Schiff vernichtet hat, bis „Turritella“, von englischen Kriegsschiffen gestellt, von der deutschen Besatzung selbst versenkt wurde, die nun in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft ist.

Ein am 18. Februar von England nach Norwegen auslaufener großer Geleitzug von Handelschiffen wurde auf der Ueberfahrt von einem heftigen Sturm überrascht. Der englische Dampfer „Harrovoort“ versank plötzlich, da sich seine Ladung verschoben hatte. Weiter gingen der dänische Dampfer „Georg“ und zwei schwedische Dampfer unter. Von den 29 Schiffen sind 8 in Bergen, 2 in Stavanger eingetroffen, von den übrigen weiß man noch nichts.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser hat an den Fregattenkapitän Nerger folgendes Telegramm gerichtet: Ich heiße Sie und Ihre tapfere Besatzung nach langer, erfolgreicher Kreuzfahrt durch alle Ozeane herzlich willkommen in der Heimat. Zudem ist Ihnen hiermit den Orden Pour le Merite verliehen, lasse ich für den Stab und die Besatzung des Hilfskreuzers eine Anzahl Eisenerzeuge 1. und 2. Klasse folgen. Ihnen allen wünsche ich frohes Wiedersehen mit den Ibrigen und gute Erholung nach langen Entbehrungen und Anstrengungen. Wilhelm I. R.

Saint Johns, (Neu-Fundland), 25. Febr. (Reuter.) Der rote Kreuz-Dampfer Florizel ist auf der Fahrt von Saint Johns nach New York in der Nähe von Cay Race gescheitert. 40 Fahrgäste und 60 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Christiania, 25. Febr. Sämtliche Blätter veröffentlichten eine Washingtoner Meldung, wonach eine Einigung zwischen Amerika und Norwegen über eine vollständige wirtschaftliche Uebereinkunft erreicht sei, an der auch Großbritanniens und die übrigen Alliierten teilnehmen. Drei norwegische Dampfer mit Futtermitteln und Lebensmitteln seien infolgedessen bereits freigegeben worden.

## Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

W.D. Paris, 25. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Oberstuf drängen französische Abteilungen sich in Pont d'Assas und in dem Waldland nordwestlich von Metz. Wood etc. wo die deutsche Abteilungen gescheitert und zahlreiche

Unterstände in Brand gesetzt. Die französischen Truppen nahmen in ihre Ausgangsstellungen zurück, nachdem sie dem Feind Verluste zugefügt hatten. Sie brachten an 15 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Der englische Bericht.

W.D. London, 25. Febr. Amtlicher Bericht aus Palästina: Der aus dem Gebiet von Jericho vertriebene Feind hat sich auf das nördliche Ufer des Wadi Asa und Gisch durch den Jordan zurückgezogen. Den Brückenkopf von Naborange hält er.

## Neues vom Tage.

Großherzog Adolf Friedrich VI. f.

Neustrelitz, 24. Febr. Pöblich und unerwartet ist Se. Maj. Hohheit Großherzog Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz gestorben. — Der Großherzog ist am 17. Juni 1882 als Sohn des Großherzogs Adolf Friedrich V. geboren. Er übernahm die Regierung am 11. Juni 1914 und war unverheiratet. Der verstorbene Großherzog hatte keine Kinder. An männlichen Verwandten der Familie M.-Strelitz lebt noch der Sohn des russisch gewordenen Großherzogs Georg, nämlich Herzog Karl Michael, geb. 1863. Eine Schwester ist in zweiter Ehe mit Dr. Ernst Prinz v. Lippe, eine andere (Jutta) mit dem Kronprinzen Danilo von Montenegro verheiratet.

Dem „Montag“ wird aus Strelitz gemeldet: Der Großherzog hatte am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr das Schloss verlassen, um mit seinem Hund einen Spaziergang zu unternehmen. Andere Spaziergänger sahen ihn den Kammerkanal entlang gehen. Als am Sonntag morgen das Verschwinden des Großherzogs bemerkt wurde, begab sich sofort der Leibjäger auf die Suche und eine Abteilung Junker wurden zum gleichen Zweck ausgesandt. Mittags gegen 12 Uhr fand der Leibjäger seinen Herrn in einer Waldböschung in der Nähe des Brückensees, etwa 100 Meter von der Kammerkanalbrücke, tot im Wasser liegen. Die herbeieilenden Soldaten bargen den Verunglückten, der eine Schußwunde in der Brust hatte.

Der schwarze Voyerhund, der stete Begleiter des Großherzogs, saß am Kanal neben der Mühle und einem Hundeshute, die dem Verstorbenen an der Unglücksstelle entfallen waren. Die Leiche wies eine Schußwunde an der Schläfe auf, die sich der Großherzog mit einem Revolver beigebracht hatte. Er hatte in den letzten Tagen eine tiefe Schwermut an den Tag gelegt und sich völlig abgeschlossen; auf dem Schreibtisch wurden verschiedene versiegelte Briefe vorgefunden. Die Leiche wurde im Parkhaus aufgebahrt.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ sagt zu der Thronfolgefrage, daß jedenfalls der jetzige regierende Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin Thronfolger werden dürfte, wodurch die beiden Großherzogtümer unter eine gemeinsame Regierung kommen würden.

Dietrich Hahn f.

Berlin, 25. Febr. Dr. Dietrich Hahn, Direktor des Bundes der Landwirte, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist im 59. Lebensjahr in Hamburg gestorben.

Schiffsbeleihungsbank.

Hamburg, 24. Febr. Von einer unter der Führung der Commerz- und Diskonto-Bank stehenden Bankvereinigung wurde die Gründung der deutschen Schiffsbeleihungsbank, Aktiengesellschaft, mit dem Sitz in Hamburg vollzogen. Das Gesellschaftskapital beträgt 10 Millionen Mark, auf das zunächst 25 Prozent eingezahlt sind. Der Verwaltungskreis erstreckt sich in gleicher Weise auf die See-, Küsten- und Binnenschifffahrt.

Wien, 24. Febr. Kaiser Karl ist von seiner Reise ins deutsche Hauptquartier gestern Abend nach Wien zurückgekehrt.

## Die Ereignisse im Osten.

Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Berlin, 25. Febr. In seiner heutigen Rede im Reichstag machte der Reichskanzler Graf Hertling folgende Mitteilung: Oesterreich ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litowsk abgeordnet hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern Abend dorthin abgereist. Es ist möglich, daß über Einzelheiten noch ab-

ritten wird, aber die Hauptsache ist erreicht. Der Friedenswille ist von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen. Der Friedensschluss muß in kürzester Frist erfolgen.

### Neue russische Pläne.

**23. Berlin, 25. Febr.** Aus Riga wird gemeldet: Der tägliche Anblick von Bränden und sinnloser Verwüstung treibt die deutschen Truppen, die schwersten Strapazen nicht achtend, zu größter Eile. Ruhetage gibt es nicht. Marschleistungen von 50 bis 80 Kilometern trotz verschärfter Strafen bei 15 Grad Kälte sind an der Tagesordnung. Die rote Garde hat einen systematischen Vordringenskrieg zu neuem Schrecken der Einwohner organisiert. Ueberfälle mit Untaten und bestialischer Rohheit nehmen zu. Jede Stadt, jedes Dorf und Gehöft steht den Deutschen um Hufe an. Es ist unmöglich, allen gleichzeitig zu helfen. Das Land hat so schwer gelitten, daß erst lange Zeit geordneter Verwaltung normale Verhältnisse wiederherstellen kann, um die Wunden der Volkswunden zu heilen. Der Vormarsch der Deutschen geht im Eiltempo unter schwierigsten Verhältnissen rasant weiter. Russische Offiziere berichten, die Regierung wolle das neue Friedenssicherungsgebot benützen, um den deutschen Vormarsch zu verzögern und die Bildung der roten Armee zu ermöglichen. An Stelle Krylenkos sei Monoz Brujewicz Generalissimus und Diktator geworden, der den Krieg bis aufs Äußerste proklamiert habe.

### Die deutsche „Weiße Garde“.

**Petersburg, 25. Febr. (Pet. Tel.-Ag.)** Der Generalstabschef des Feldheeres meldet, daß die deutsche Weiße Garde in Livland in drei Gruppen „sehr vorzüglich“ vorrückt. Eine Versammlung der Garnison von Pilsow (Pestau), bestehend aus 2000 roten Gardisten, beschloß unter großer Begeisterung, die Revolution zu verteidigen. (Die norwegische Zeitung „Eidens Tegn“ bemerkt, die „Verteidigung der Revolution“ ziele weniger auf den ja doch ganz aussichtslosen Widerstand gegen die deutschen Truppen ab als auf die noch wildere Jagd auf alle Bürgerlichen, besonders deutscher Abstammung in Rußland.)

Die Mannschaften der russischen Eisflotte sind in großer Aufregung. An Schiffen sind noch vorhanden: 4 bis 5 Großkampfschiffe, einige Kreuzer und etwa 40 Torpedojäger. Die Matrosen fürchten, daß die deutsche Flotte einen Angriff machen könnte und dann wäre die russische Flotte verloren. Andererseits wird das stetige Vordringen der finnischen Weißen Garde auf Helsingfors gemeldet. In englischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß auch die russische Flotte im Schwarzen Meer verloren sei. (Eine Frage ist, was mit den Schiffen der feindlichen Mächte England, Frankreich, Italien, Amerika usw., die in russischen Häfen liegen, nach dem Friedensschluss mit Rußland zu geschehen hat. D. Schr.)

**Vasel, 25. Febr.** Die „Neue Züricher Btg.“ meldet aus Petersburg, ein aus 45 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader soll sich in Reval aufhalten. Die russische Flotte habe den Hafen von Helsingfors verlassen.

**Vern, 24. Febr.** Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Absicht, Petersburg zu verteidigen, wurde fallen gelassen, da die Befestigungen in sehr schlechtem Zustande und wesentliche Teile der Geschütze gestohlen oder beschädigt sind.

**Petersburg, 25. Febr.** Havas. Der Rat der Bolschewiki fordert die Sowjets zu äußerstem Widerstand auf. Die Schienen sollen aufgerissen und alle Vorräte verbrannt werden.

## Reichstag.

**Berlin, 25. Febr.**

Vizepräsident Dr. Baasche gedenkt des Ablebens des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Das Hor erhebt sich von den Seiten. Der Vizepräsident erhält sodann die Ermächtigung, dem König von Württemberg zum 70. Geburtstag die Glückwünsche des Reichstags übermitteln zu dürfen. (Lebh. Beifall.) Mit freudig bewegten Worten gedenkt der Vizepräsident weiter der glücklichen Heimkehr des Hilfskreuzers „Wolf“. (Wiederholte Beifallsbekundungen.)

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Erste Beratung des Etats. Das Wort ergreift Reichskanzler Graf Hertling:

Widerholt ist erklärt worden, daß wir Belgien nicht behalten, aber Sicherheit haben müssen, daß es nicht wieder zum Gegenstand feindlicher Machenschaften gemacht werden kann. Wenn die belgische Regierung in Le Havre eine solche Anregung geben würde, werden wir einen Vorschlag zu solchen vorläufig unverbindlichen Besprechungen nicht von vornherein entgegenstellen. In der letzten Rede Wilsons findet der Reichskanzler einen Schritt zur Annäherung. Wenn Wilson aus vor dem Gerichtshof der ganzen Welt tritt, so lehnen wir diesen als Befangen ab. Die letzten Reden Lloyd Georges beweisen, daß Englands Kriegsziele noch immer imperialistisch sind. Auch unser neuer Vormarsch diene keiner Eroberungsabsicht, sondern dem Zweck, die Erfüllung des ukrainischen Friedens zu sichern und den bedrängten Völkern aus menschlichen Interessen zu helfen. Wir wollen uns nicht in Livland und Estland festsetzen. Wir haben der russischen Regierung unsere Bereitschaft, auf ihre Friedensbitte einzugehen, erklärt. Wir haben unsere Friedensbedingungen bekannt gegeben; sie sind im Prinzip angenommen. Unsere Delegierten sind bereits nach Brest-Litowsk abgereist. Der Friede mit Rußland wird demnächst wohl das glückliche Ergebnis sein. Die Friedensverhandlungen mit Rumänien haben am 22. Februar begonnen. Sie sind schwierig, weil wir die Interessen unserer treuen Verbündeten wahrnehmen müssen. Die Frage des polnischen Staats ist jetzt auch durch das Problem der Grenze gegen Rußland verwickelt, doch sowohl hier wie in der Frage der Abgrenzung des Scholmer Gebiets werden hoffentlich die Be-

sprechungen über die verschiedenen einschlägigen Interessen zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Daß der Ausgang zum allgemeinen Frieden nicht auch gefunden werden kann, liegt an den kriegerischen Eroberungszielen Englands, Frankreichs und Italiens. Eine elsass-lothringische Frage gibt es für uns nicht, und wenn es eine gibt, so ist sie nur eine deutsche Frage. Ebenso weist der Kanzler die Eroberungsabsichten der Italiener auf österreichisches, der Engländer auf türkisches Gebiet zurück.

**Vizekanzler v. Payer:** Er wolle sich nicht in eine preussische Angelegenheit einmengen, aber ob Preußen und das Reich das gleiche Wahlrecht oder entgegengegesetztes Wahlrecht haben, sei eine allgemeine deutsche Frage. Er persönlich habe die feste Überzeugung, daß das Wahlrecht, wie es die preussische Regierung wolle, nicht nur bestimmt komme, sondern auch, daß es bald komme. Der Friede werde um so weiter von uns abgerückt, je mehr wir dem inneren Kampf Raum geben. Auch von rechts werde gefordert, wenn man den Gegnern den guten Glauben aberkennen. (Unruhe und heftiger Widerspruch.) Die Ergebnisse der Neuorientierung werden den Krieg überdauern. Dann sprach er mit eindringlicher Warnung über den letzten Streik. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen wurde der Redner wiederholt unterbrochen. Herr v. Payer tabelte besonders die Ausführungen des Herrn Oldenburg v. Januschau in der Berliner Versammlung des Bundes der Landwirte von der „niederträchtigen Friedensresolution und von dem Kanzler, auf den geschossen wird, der aber auch selbst schießen läßt“. Payer kündigt an, daß eine Kürzung der Brotration nicht zu befürchten ist, er warnt aber davor, diese Ankündigung mit Beschränkung gegen das Gemeinwohl zu beantworten. Die Reichsleitung denke nicht daran, die für den Krieg notwendigen Einschränkungen in der Friede zu übernehmen. Die freie Initiative soll walten, nicht weitgehender Staatssozialismus. Der Vizekanzler schließt mit der Mahnung, mit der er begonnen, zusammenzuhalten.

Am Ende der Rede entsteht ein längerer Kampf zwischen Beifall und Widerspruch. Das Bischen tabelt der Präsident als mit der Würde des Hauses unvereinbar. Dann vertagt sich das Haus um 5 Uhr auf Dienstag mittag 1 Uhr. (Schw. M.)

## Baden.

**(-) Badisch-Rheinfelden, 25. Febr.** In einer hiesigen Seidenfabrik wurden in einer der letzten Nächte die Transmissionsriemen sämtlicher Maschinen gestohlen, so daß die Arbeit in der nächsten Zeit in der Fabrik ruhen muß.

**(-) Vom Schwarzwald, 25. Febr.** Wie wir hören, ist mit Rücksicht auf die Ernährung der einheimischen Bevölkerung und die Notwendigkeit, dem Schleichhandel wirksam entgegen zu treten, auch im badischen Schwarzwald die Behörde zur Einschränkung des Fremdenverkehrs geschritten. So wird, wie verlautet, z. B. im Bereich des Feldbergs und den angrenzenden Gebieten in Zukunft erhaltungsbedürftigen Fremden nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses für längere Zeit der Aufenthalt zugelassen werden. Für Militärpersonen, die vom Felde über von einem Lazarett aus zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit dem Lande weichen, genügt ein entsprechendes Vermerk vom Truppen- oder Lazarett-Arzt. Gleichzeitig werden Strafbestimmungen getroffen gegen sämtliche Fremde, die sich den Kriegsmassnahmen nicht fügen oder durch Hantieren das Durchhalten der Allgemeinheit erschweren.

### Mitmaßliches Wetter.

Die neuen Störungen breiten sich weiter aus. Für Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin massives Wetter zu erwarten. (Schw. M.)

## Württemberg.

**(-) Stuttgart, 24. Febr. (Königs Geburtstag.)** Am Samstagabend 9 Uhr traf der Erbprinz von Walded zum Besuch am königlichen Hofe hier ein. Am heutigen Sonntag Morgen wurde, wie alljährlich, zum Geburtsfest des Königs der übliche Kirchgang mit den Spitzen der Behörden vom Rathaus zur Stiftskirche veranfaßt. Festgottesdienst war in der Schloßkirche, wo Prälat Hofmann die Festpredigt hielt. Die Bevölkerung zeigte eine besonders lebhaftige Anteilnahme an dem 70. Geburtsfest des Landesvaters. Ihren Höhepunkt erreichten die öffentlichen Huldigungen am Nachmittag durch den Vorbemarsch der Jugendorganisationen vor dem Wilhelmspalais, wo der König bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde. Für den engeren Hof war im königlichen Residenzschloß Marschallstafel, für die Angehörigen des königlichen Hauses abends Familienstafel im Wilhelmspalais.

Zu seinem Geburtstag hat der König zwei Gnaden-erlasse ausgegeben. Der erste betrifft die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer. Im zweiten allgemeinen Gnadenerlass werden den Kriegsteilnehmern diejenigen Strafen erlassen, die gegen sie vor ihrer Entlassung aus dem Heere bis zum heutigen Tage durch Strafverfügung eines würt. Zivilgerichts, einer würt. Polizeibehörde oder einer würt. Verwaltungsbehörde wegen der vor der Einberufung zu den Fahnen begangenen Straftaten rechtskräftig erkannt worden sind, soweit sie noch nicht vollstreckt oder erlassen sind, einschließlich der Nebenstrafen und der rückständigen Kosten, sofern die Strafe oder der noch nicht vollstreckte Teil in Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungshaft oder Gefängnis bis zu einem Jahre besteht.

Kriegsminister General d. Inf. von Marchtaler wurde zum Generalobersten ernannt.

Huldigung der Flieger. Heute mittag 12 Uhr kamen etwa 25 Flugzeuge von Böblingen und kreisten über der Stadt. Ein Flugzeug ging in prächtigem Manöver-besonders tief nieder und warf einen mächtigen

Blumenstrauß ab, der allbald dem König überreicht wurde.

**(-) Stuttgart, 24. Febr. (Der König im Kreis seiner Altersgenossen.)** Am Samstagabend luden sich im Stadtgartenstafel etwa 260 von den in Stuttgart wohnenden 400 Siebzighährigen — darunter 170 Kriegsteilnehmer von 1870/71 — zu einem einfachen Mahle vereinigt, um in einer anspruchslosen Feier ihrem Altersgenossen König Wilhelm II. eine Huldigung darzubringen. In der Tafelrunde waren alle Stände und Berufe vertreten. In der Begrüßungsansprache sprach der Geh. Hofrat Dr. v. Sieglin die Mitteilung ein, daß im Jahre 1848 in Württemberg etwa 35000 Knaben geboren wurden, von denen heute noch etwa 5000 am Leben sind. Weniger bezimert sind die 1848 geborenen Mädchen. Gegen Ende des Mahles erschien der König. Die erste Rede wurde von Geh. Kommerzienrat Hilling gehalten. Gleich darauf erhob sich der König zu einer Ansprache, worin er in warmen Worten der Feldenkämpfe unserer Feldherren draußen und der Tapferen, die 1870/71 das Deutsche Reich mit ihrem Blut gestiftet, gedachte. Die Hoffnung, das damals Errungenen noch lange friedlich uns erfreuen zu können, hat der freudigste Uebermut der Gegner vereitelt und uns auf neue das Schwert in die Hand gedrückt. Jeder muß seine Pflicht tun, drinnen und draußen. Ein weiterer Trinkspruch, gehalten von Schirrat Salzmann, galt Württemberg und Geheimrat Dr. Veiel-Cannstatt feierte das Familienleben. Als der König, nachdem er anderthalb Stunden im Kreise seiner Altersgenossen geweilt, sich verabschiedete, wurde ihm noch eine herzliche Huldigung dargebracht. — Zum Abschieden an die Zusammenkunft hatte der König jedem Teilnehmer seine Photographie in selbstgegrüner Uniform mit dem Marschallstab überreichen lassen. — Außerdem fand jeder Tischgenosse auf seinem Gedächtnis eine Medaille mit dem Bildnis des Königs, die auf der Rückseite die Widmung trägt: „Zur Erinnerung an die Zusammenkunft der Altersgenossen Sr. Majestät König Wilhelm II. Stuttgart, 23. Februar 1918.“

**(-) Vom Bodensee, 24. Febr. (Sturm auf dem See.)** Ueber das ganze Bodenseegebiet ging vorgestern Abend unter teilweise starkem Regen ein heftiges Gewitter, der hohen Seezugang verursachte. Die Kontrollboote der Bodenseeschiffe kämpften mit großen Schwierigkeiten.

**Berlin, 25. Febr.** In seiner heutigen Rede im Reichstag, machte der Reichskanzler Hertling folgende Mitteilung: Gestern ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Brest-Litowsk abgesandt hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten dorthin gestern Abend abgereist.

Es ist möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptsache ist erreicht. Der Friedenswille ist von russ. Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen.

## Lokales.

\* Den Titel und Rang eines Hofrats erhielt u. a.: Vadebart Dr. Schöber von hier.

\* Das **Wilhelmkreuz** wurde u. a. verliehen: Rangleitrat Kaiser, Badinspektor Vogt und Zugführer Hinterkopf, sämtlich von hier.

\* Die **Verdienstmedaille des Friedrichsordens** wurde u. a. verliehen: Zugführer Döbernel von hier.

## Gier-Verkauf.

Für Lebensmittelmarkt 21 wird auf Lebensmittelbücher 261 bis einschließlich 720 je 1 Ct abgegeben.

Listen-Schluss Mittwoch abend 6 Uhr.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 27. Februar 1918**, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, kommen auf dem Rathaus aus Walddistrikt I Meißner, Abt. 5 Kappelberg 3 St. **eigenes Stammholz** IV. und V. Kl. zusammen 0,19 Fm. zum öffentlichen Verkauf

Wildbad, den 26. Februar 1918.

Die Stadtpflege.

## Für Geschenke:

**Zigaretten** zu 8, 10, 12 u. 20 Pfg. das Stück,  
**12 Pfg. Zigaretten**  
in hübscher Blechpackung a 20 Stück,  
Abgabe jeden Quantums.

**Zigarren** in preiswerter, guter Qualität.  
**Grob- und Feinschnitt-Tabake.**  
**Zigarren- und Zigarettenetuis.**  
**Kurze und lange Pfeiffe,**  
im Zigarrenspezialgeschäft

**Hr. Schmid und Sohn,**  
König-Rastfr. 68.

**Einen Kompositoren-Gsang. Kirchenthor.**  
bei der Umlandabte hat heute abend 8 Uhr  
gekauft. **B. Stirner.**

**Singsunde.**

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei  
Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt baselstf.

